



Akuff=Bote

Arbeitskreis ungarndeutscher Familienforscher
Magyarországi Németek Családfakutató Egyesülete
German Family Tree Researchers' Society in Hungary

II. Jahrgang Nr. 4

18. März 2006

Inhalt

Einführung vom Obmann	2
Vorstellungen und Forschungsgebiete:	
Ladislau Pfaff	3
Tibor Fleischer	4
Adam Mészáros	7
Franz Sétáló	9
Ernst Arnold	11
Andor Ament: Erinnerungen an unsere Familien	15
Ilona Amrein: Bücherspenden	19
Dr. Kornel Pencz: Dietelhofen...	20
Franz Sétáló: Sétáló-Treffen	28
Ilona Amrein: Ergänzung zur Sammelwerk	29
Buchbesprechung	31
Datenänderungen	34
Suchanfragen	35

**Arbeitskreis ungarndeutscher
Familienforscher e.V. - Akuff**

Gegründet: 2000

Postanschrift: 6500 Baja, Petőfi S. u. 56., Tel.: 06 20 32 66 397

E-Mail: kornelpencz@gmx.net

<http://www.akuff.org>

Einführung vom Obmann

Liebe Mitglieder, liebe Leser!

Diesmal erscheint der AKuFF-Bote nach einer längeren Pause, da wir in den Wintermonaten keine Vereinstreffen zu halten pflegen und auch den Redakteuren kommt ein bisschen Rast zugute.

Nachdem ich die jetzige Nummer der Zeitung durchgelesen habe, konstatierte ich mit Freude, dass das fachliche Niveau der Artikel immer höher wird, unser Blatt würde auch in ernsteren Fachkreisen tauglich sein. Gott sei Dank, Viele haben in diese Ausgabe geschrieben und auch der Kreis der Verfasser ist breiter geworden. Aus den eingesandten Schriften sammelt sich schon der Material für den nächsten Boten.

Anerkennende Worte kamen von unserem Partnerverein, dem AKdFF, und anderen Institutionen, denen der Bote zugeschickt wird, aber wir haben auch von unseren Lesern viele positive Rückschaltung bekommen.

Ich hoffe, durch diese erfreuliche Ergebnisse werden auch für Anderen als Anregung dienen, um mit ihren Schreiben zu den weiteren Erfolgen des AKuFF-Boten beizutragen! Wir warten also auf weiteren Vorstellungen, Suchanfragen, Fachartikel, Erlebnisberichte an die Adresse der Redaktion! Vielen Dank!

Wir sagen ein herzliches vergelt's Gott an Eva Gaugesz, die trotz ihrer jungen Mitgliedschaft mit der Übersetzung der einsprachigen Artikeln sehr aktiv geholfen hat.

Dr. Kornel Pencz

Wir bitten unsere Forscherkollegen, bzw. alle, die unser Blatt lesen, dass sie ihre Fachartikel der Redaktion zuschicken, damit wir sie nacheinander erscheinen lassen können. Sie helfen uns, wenn Sie Ihr Schreiben elektronisch, eventuell deutsch und ungarisch zusenden.

Mail: bocsardi@externet.hu (Szilárd und Maria Bocsárdi)

Cím: 7627, Pécs, Tündér u. 15.

Die Vorstellung der Vereinsmitglieder: Ladislau Pfaff: Vorstellung und Glaubensbekenntnis



Adresse: 2651 Rétság, Szóló út 41.

Mail: pfaff.laszlo@wnet.hu

Tel: 0036/ 35 350-359

Ich bin 1948 in einem kleinen schwäbischen (genauer gesagt ostfränkischen) Dorf im Komitat Neuburg in **Berkenye/Berkina** geboren und lebe 12 km davon entfernt in einer (sehr) kleinen Stadt namens Rétság. Laut meiner Ausbildung bin ich elektronischer Fachinstructor, aber ich habe den Beruf verlassen, zurzeit arbeite ich bei einer amerikanischen Firma in meinem Wohnort, ich hatte wechselhafte Arbeitsfelder, von denen das

letztere „Produktionsassistent“ ist. Meine Ehefrau, **Magdalene (Lambek)** kommt ebenfalls aus **Berkina**.

Unsere Kinder **Thomas** und **Anita** sind schon verheiratet, meine Enkelin **Csenge** ist 2,5 Jahre alt. Meine Eltern haben mit uns – wegen den Geschehnissen nach dem zweiten Weltkrieg – nur ungarisch gesprochen, meine schlechte Deutschkenntnisse basieren auf meine Erinnerungen vom Gymnasium und zwei Jahre Arbeit in Deutschland.

In meiner kulturellen Identität mischt sich das gelernte, erlebte und wunderbare Ungarische und von meinem Heimatdorf mitgebrachte, das Leben meiner Großeltern bedeutende Deutsche. Deshalb ist es für mich die Blasmusik der Hochzeiten oder das Akkordeonspiel schön, deshalb mag ich am besten auf Schrammelmusik tanzen. Deshalb ehre ich meine Ahnen, die nach meinen jetzigen Kenntnissen alle deutsche Handwerker und Bauer waren, ihnen zu ehren hänge ich an meinem Namen, der (für Ungarn) schwer auszusprechen ist.

Meine nationale Identität ist – eindeutig und ausschließlich – Ungarisch. Möglicherweise klingt es für manchen komisch: ich halte mich für einen treuen Untertanen der Heiligen Ungarischen Krone (wie auch meine Vorfahren, die ungarisch kaum gesprochen und in dieser Heimat gelebt haben). Lieber Leser! Was für Emotionen, Gedanken verursacht in dir, wenn

du die Heilige Krone siehst, wenn darüber gesprochen wird, weißt du, dass sie über Könige steht, eine juristische Person ist, die das Wesentliche des historischen Grundgesetzes verkörpert, ein sakraler Gegenstand ist, was Land und Nation symbolisiert?

Dass ich das vorhin gezeichnete überhaupt abschreiben konnte, hat dabei viel geholfen, dass wir schon hinter die unsere Geschichte verborgenen falschen Wände schauen können, wozu ab und zu die Familienforschung eine ganz konkrete Hilfe geben kann, wofür ich mich seit 1995 locker interessiert habe, aber ich begann sie 2001 intensiver zu betreiben. Ich bin dem AKuFF 2002 als Mitglied Nr. 44 beigetreten, als ich von seiner Existenz erfahren habe. Ich verdanke viel dieser Mitgliedschaft.

Meine Forschungsziele:

- Den Herkunftsort meiner Ahnen väterlicherseits zu finden, von wo sie nach Ungarn eingewandert sind. Augenblicklich kann ich bis 1760 nach Óbánya/Altglashütten zurückgehen.
- Erfassung meines Familienstammbaumes, untergeordnet des vorher Genannten.
- Erstellung des Ortssippenbuches Berkina. Ein erster Schritt dazu war die Zusammenstellung des Registers der Berkinaer Familien (AKuFF-Bote Nr.3)

Vorstellung von Tibor Fleischer:

Adresse: 7140 Bátaszék, Garai u. 35.

Mail: fleischertibor@freemail.hu

Tel: 70/334-60-63



Liebe Forscherkollegen, erlauben Sie mir, dass ich mich vorstelle. Wenn Sie es nicht erlauben, werde ich mich trotzdem vorstellen, höchstens werden Sie meine Vorstellung nicht lesen. ☺ Ich heiße **Tibor Fleischer**, wohne **in Bátaszék/Badeseck**. Ich trat dem AKuFF in meinem Heimatdorf gehaltenen Mitgliederversammlung im März 2001 bei. (Meine Mitgliedsnummer ist 017).

Mein wichtiges Kennzeichen ist (außer meinem Kahlkopf), dass ich an den Vereinstreffen nie einen Namensschild trage. Konklusion: wenn Sie jemanden ohne einen Namensschild sehen, der ist wahrscheinlich der Fleischer. Was sollte man von mir noch wissen? Vielleicht, dass ich es bin, der die Kulturprogramme an unseren Treffen auslassen würde und stattdessen mehr Zeit zur freien Verfügung, zur fachlichen Unterhaltung geben würde.

Ich habe mit der Familienforschung ein Jahr vor meinem Beitritt in AKuFF begonnen. Denn es hat mich gestört, dass ich außer meinem Vater und meiner Schwester keinen einzigen Fleischer gekannt habe. Mein Vater hat sich geäußert, dass ausschließlich Frauen seinen Familienstammbaum forschen dürfen, aber ich glaube, wir haben nicht an denselben Familienstammbaum gedacht. Nachdem ich es so gut geplant habe, dass ich meinen Stammbaum forschen möchte, habe ich stattdessen mit der Forschung des Stammbaumes meiner Frau begonnen. Weil man irgendwo anfangen muss. Dieser Anfang fand in einem Dorf namens **Korlát** statt, was in **Abaúj** liegt. Ich kann angeben, denn es hat praktisch 1,5 Wochen gedauert bis ich damit fertig wurde. Der älteste Ahn ist ein gewisser **Mihály Zsarnóczy** der um 1784 geboren wurde und aus einer Gemeinde namens **Barcza** nach **Gönc** gewandert ist. Zurzeit ist er das älteste bekannte Mitglied der Familie. Ich konnte nicht weiter gehen, denn manchmal erreicht man eine Grenze, die schwer zu überschreiten ist. Ich kam auch zu so einer Grenze. An dieser Grenze wurde mir gesagt: Passport! Da musste ich umkehren und fuhr nicht weiter nach **Kaschau**. Heute ist nämlich Barcza der südliche Ortsteil von Kaschau. Diese Reise kann man nicht mit einem Atemzug machen. Seit dem schnappe ich nach Luft, aber kam noch nicht zu einem so großen Atem.

Ich habe aber angefangen meinen eigenen Stammbaum zu forschen. Den Familiennamen **Fleischer** haben wir von meiner Urgroßmutter geerbt, weil sie meinen Großvater außerehelich geboren hat. Die Identität des Vaters hat sie mit ins Grab genommen. Meine Urgroßmutter wurde in **Nagybörzsöny/Deutschpilsen** geboren. Und die Fleischer haben auf ca. 2000, aber bestimmt auf 500 Jahre zurückgehend da gelebt. Das weiß ich, weil ein Georg Fleischer am Anfang der 1500er Jahren der Dorfrichter der Gemeinde war. Eine Verwandtschaft oder Abstammung kann nicht bewiesen werden, aber mit großer Wahrscheinlichkeit ist er verwandt mit meiner Familie. Ich

kann meine Vorfahren bis 1692 in der Gemeinde zurückführen. Da hat ein **Andreas Fleischer** eine **Katharina Kempf** geheiratet. In der Matrikel nirgendwo, aber bei ihnen sind die Namen der Eltern aufgeführt.

In den 1700er Jahren kommt es auch vor, dass die Angaben der Fleischer genauer, detaillierter sind, als die Eintragungen anderer Familien. Ich habe mir überlegt: wenn dieser Andreas 20 Jahre alt bei seiner Heirat war (ich habe kaum einen Mann gefunden, der jünger geheiratet hat), dann muss er um 1672 geboren sein. Wenn sein Vater ebenso alt war bei der Geburt des Sohnes, dann ist er um 1652 geboren. Diese letzte Schätzung ist ziemlich grob, aber wenn wir nachdenken, habe ich sein Alter eher unterschätzt. Meiner Meinung nach ist der Vater, **Stefan Fleischer** zwischen 1632 und 1652 geboren. Mein Familienstammbaum kann auf dem Gebiet des heutigen Ungarns so bis den 1600er Jahren zurückgeführt werden, dass meine Ahnen den Fell auf dem Hund gelassen haben und es nicht als Ahnenbrief an die Wand gehängt haben, wie einige. Das Deutschtum von Deutschpilsen stammt noch von der Arpadenzeit. Zu diesem Thema möchte ich mein Schreiben „Vergessene Deutsche“ vorschlagen, was ich zu einer Ausschreibung geschickt (und natürlich gewonnen) habe und wobei mir unser Forscherkollege **Zoltán Batizi** (ein Cousin 8. Grades meiner Kinder) geholfen hat. (Sie können es auf der Homepage vom AKuFF, unter Publikationen lesen.)

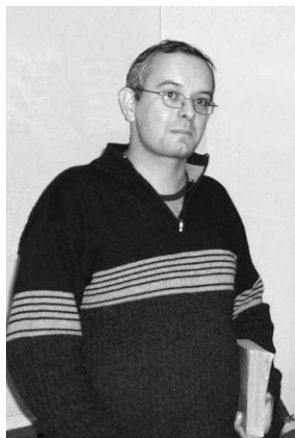
Nach dem Familienstammbaum habe ich begonnen die Ahnentafel meiner Kinder zusammenzustellen. Das mag ich besser, denn ich muss mit keinen argwöhnischen, misstrauischen, unfreundlichen Verwandten kämpfen, damit sie ihre Daten geben, die ich auf den Familienstammbaum einführen möchte. Jetzt steht meine Arbeit hier, seit langer Zeit habe ich nichts gemacht.

Die von mir geforschten Familiennamen:

Babos: Báta Bajnek: Nagybörzsöny Brets: Nagybörzsöny Bujtás: Ipolyszakálos Deli: Dunaszekcső Dudás: Boldogkőújfalu Fleischer: Báta, Bátaszék, Budapest, Budapest-Újpest, Fót, Gyönk, Korlát, Nagybörzsöny, Sárszentlőrinc, Szekszárd, Vác	Foki: Báta Garai: Bátaszék Gujdovits: Báta, Bátaszék Gyuricza: Báta, Bonyhád, Dunaszekcső, Mohács, Pécs György: Korlát Hírt: Nagybörzsöny Holatsek: Báta, Bátaszék Hólik: Ipolyszakálos Horváth: Bátaszék, Dunaszekcső
--	---

<p>Hritzu: Korlát Husti: Dunaszekcső Katona: Dunaszekcső Kempf: Nagybörzsöny Kendl: Mór Klein: Nagybörzsöny Kovács: Báta, Bátaszék, Érsekcsanád, Fót, Szekszárd Libik: Berhida, Mór Lippert: Báta, Dunaszekcső, Lovászhetény Lukács: Báta Maschler: Nagybörzsöny Máté: Dunaszekcső Menyes: Nagybörzsöny Móder: Mór Mózes: Báta, Bátaszék Nagy: Berhida, Kerkakutas, Kolontár, Sárszentlőrinc, Söjtör</p>	<p>Palaviczer: Mór Rieszter: Mór Schaffer: Mór Schmelczer: Mór Somogyi: Báta Sükösdí: Báta Sütő: Báta Szabó: Bátaszék, Nagybörzsöny Szentgyörgyi: Mór Takács: Gönc, Korlát Thonhauser: Nagybörzsöny Török: Lasztonya Ugróczi: Báta, Bátaszék, Dunaszekcső Varhanyik: Vámosmikola Weis: Nagybörzsöny Zsarnóczky: Abaújszántó, Bátaszék, Gönc, Korlát Zsinkó: Báta, Dunaszekcső, Szekszárd</p>
--	--

Vorstellung von Adam Mészáros:



Adresse: 7632 Pécs, Siklósi út 98. III./10.
Mail: m_adam@nagykanizsa.hu
Tel: 30/369-54-00

Ich heiße **Adam Mészáros**, ich bin 32 Jahre alt und Museologe vom Beruf. Ich wohne in Pécs (Fünfkirchen). Seit 1998 beschäftige ich mich mit Genealogie-, Ethnographie- und Migrationsforschungen. 2003 bin ich AKuFF-Mitglied geworden. Die meisten Ahnen meiner Familie sind Ungarn, aber es gibt noch Tschechen und Kroaten – und natürlich Deutschen.

Die letzteren sind Schwaben von Buda (Ofen): sie sind ganz „echte“ Schwaben, sie stammen aus der Gegend von **Biberach** und **Ehingen**, bzw. aus der südlichen Gegend des Schwarzwaldes. Ich habe auch Ahnen im Komitat Sala, in **Kiskaniza**. Meine Muttersprache ist ungarisch, ich habe Deutsch, Rumänisch und Latein gelernt. Meine Forschungsgebiete sind: in Ungarn die Komitate **Eisenburg**, **Sala**, **Schomodei**, Pest und Hajdú-Bihar, in Rumänien die Komitate **Bihar** und **Kovászna**, bzw. das Bundesland **Baden-Württemberg**. Durch meine Frau forsche ich neuerdings nach evangelischen Deutschen aus der **Tolnau** und **Branau**.

Die geforschten Familiennamen nach Gemeinden:

<p>Albis: Kis, Mészáros Alleshausen: Heckenberger Ambringen: Barth, Heinemann Betzenweiler: Baisch, Koch Bischmannshausen: Hoffer, Storz, Volz Bocfölda: Monak, Monok, Szekeres, Torma Bocska: Pál, Tóth Bozzai: Barbély, Bozzay Böhönye: Kohoutek, Maurer, Paszér, Perl, Vogyicska Bucsuszentlászló: Gyarmati, Komáromi Budakeszi: Hedl, Heyberger, Maurer, Neubrand, Pruckner, Starz/Storz, Wiemer, Walter Budaörs: Mihálek Cófalva: Bod Csákány: Barth, Horváth, Tököli Csehi: Gyarmati, Mozsár Diósd: Albicker/Albecker, Maurer, Mihálek Emerkingen: Damm, Geiger, Hauler, Heim, Henn, Heyberger, Hocheisen, Neubrand</p>	<p>Debrecen: Alföldi, Arany, Bakó, Balla, Barta, Burai, Demjén, Diószegi, Erdélyi, Faragó, Fejes, Gonda, Hajós, Harsányi, Kállai, Kálmán, Kerekes, Király, Kis, Kos, Kovács, Kupás, Megyaszai, Mészáros, Mezei, Mikó, Nagy, Nánási, Németi, Oláh, Orosz, Papp, Rábai, Sándor, Sipos, Szabó, Székely, Szilágyi, Szombati, Temesvári, Töviskes, Varga, Ványai, Vincze, Viski, Zsámbéki Endermettingen: Albicker, Lüber, Mayer, Vogelbacher Érd: Czeller Feldoboly: Dobolyi, Tegző Felsőszölnök: Hánzsek Galambok: Csizmadia, Dávid, Szép Gelse: Bodzay, Simon Hahót: Ábrahám, Bakonyi, Cser, Dominkó, Horváth, Jankó, Mónos, Sipos, Skublics, Szabó, Szalay, Torma, Tóth Kacorlak: Hegedűs, Magyarádi Karmacs: Bodzay/Bozzay, Hollósi., Illyés, Sütő, Takács, Világos</p>
--	--

<p>Kovászna: Csutak Krozingen: Alber Lécfalva: Nemere Magyarszerdahely: Hegedűs, Sipos, Tálósz/Tálosi Miháld: Beznicza, Csányi, Filák, Gál, Horváth, Kobilár, Kolonecz, Koplár, Magyar, Peti, Szalavári, Vidák, Zsinkó Miklósfá: Bedics, Jug Nagyajta: Henter Nagybakónak: Pandúr Nagyborosnyó: Bartha Nagykanizsa: Beke, Erdélyi, Gáspár, Gerencsér, Gregorics, Hegedűs, Horváth, Kolmán, Laczó, Madarász, Nagy, Pint, Poszávecz, Schmidt, Schnepf, Sebők, Szekeres, Takács, Tököli, Verrasztó/Virrasztó Nagylengyel: Borza Nemeshetés: Kuczogi, Pintér Nemesvid: Fekete, Kiss Oberwachingen: Munding, Sautter, Traub Pölöske: Cziráky, Szunyog Pölöskefő: Györkös, Hánzsek, Madarász, Pap, Szilva</p>	<p>Pötréte: Bogár, Hári, Takács Reute: Biechenberger, Sigler Rezi: Csepeli, Sóstai, Skublics Sárrétudvari: Földesi, Rábai, Végh Seekirch- Maurer, Stuber Somogyssimonyi: Benczel, Bognár, Fekete, Kiss, Magyar, Németh, Oroszvári Somogysszil: Horváth, Illyés, Szondi Söjtör: Horváth, Szabó Tiszaabád (Abádszalók): Bernát, Kollát, Sánta, Szabó, Szívós Tiszanána: Kollát Törökbálint: Perl Unterwachingen: Moll, Sautter, Storz Vasasszonyfa: Bajzát, Skublics Vámospércs: Bodnár, Deák, Hamza, Kis, Kócsy, Márton, Nagy, Oláh, Polgár, Tagyi, Tóth Zabola: Csekme, Finna, György, Keresztes Zágon: Kónya, Szabó Zalakaros: Kustos Zalacomár: Lada Zalaszentszalók: Balázs, Tóth Zsámbék: Heinemann, Rieger, Schmidt, Turner, Willich</p>
--	--

Vorstellung von Franz Sétáló :



Adresse: 7632 Pécs, Gyulai Pál u. 4.

Mail: setaloferi@axelero.hu

Tel: 72/449-863

Ich bin ein 71 Jahre alter Erdmesseringenieur aus **Pécs/Fünfkirchen**. Väterlicherseits bin ich von ungarischer, mütterlicherseits zum Teil von deutscher (**Neidhart**), zum anderen Teil von ungarischer kleinadeligen (**Csóka**) Abstammung.

Da meine Mutter in (**Német**)**Bóly/Bohl** geboren ist, habe ich die Forschung nach meinen Ahnen mit dieser Linie angefangen. Die Grundlagen meiner Forschung bedeuteten die Matrikelbücher, da ich aber nicht nur auf die Namen meiner Vorfahren neugierig war, sondern auch wissen wollte, woher sie gekommen sind, was sie gemacht, wie sie gelebt haben, habe ich auch auf andere Quellen meine Forschung ausgedehnt. Darunter verstehe ich das Material der Grundherrschaft Batthyányi-Montenuovo: Zehntprotokolle, Urbarium (Karte und die dazu gehörende Austeilungsliste), Dokumente des Patrimonialgerichtes und der Gemeindenotariat (darunter die Protokolle des Gemeinderates), das Vertreibungsprotokoll, usw.

Das Glück stand in Person eines Vertriebenen neben mir, durch ihn haben wir erfahren, dass der nach Ungarn gesiedelte Ahn in **Hosenfeld**, 20-30 km westlich von **Fulda** die Welt erblickt hat. (Ich besitze den vom Staatsarchiv Marburg ausgestellten Beweis.)

Am 15. März 1998 haben in Bohl zwei Neidhardt-Verwandte (die eine ist Frau **Rosa Fűrész**, unsere Forscherkollegin) ein **Neidhardt-Treffen** organisiert. An diesem Treffen habe ich den 130 versammelten aus der direkten und der Seitenlinie stammenden Abkömmlingen meine Forschungsergebnisse vorgestellt (über das Treffen ist ein Bericht in der regionalen Tageszeitung „Új Dunántúli Napló“ von Gábor Schneider, einem Seitendeszendenten erschienen.)

Ende August 2003 haben wir zu fünft durch die Idee und Organisation von Frau **Rosa Fűrész** (ihre Mutter ist eine geborene **Neidhardt**), sowie mit dem Pkw von **Gyula Huba** (seine Mutter ist ebenfalls eine geborene **Neidhardt**) Hosenfeld besucht. Der Besuch war interessant, aber leider haben wir keine direkten Verwandten gefunden. Wir haben über unseren Ausflug im Fernsehen von Bohl berichtet und soviel ich weiß, wurde der Film ebenfalls in der Sendung „Unser Bildschirm“ gezeigt.

Im Februar 2004 haben ich der engeren Neidhardt-Verwandtschaft mein Manuskript über die Sippe Neidhardt überreicht (*Meine Wurzeln II.*), wovon ich ein Exemplar auch unserem Verein gegeben haben. (S. AKuFF-Bote Nr. 2) Ich möchte mein Schreiben mit einem weiteren Heft ergänzen, weil wichtige Materialien über die Sippe hervorgekommen sind.

Vorstellung von Ernst Arnold:



Adresse: 7400, Kaposvár, Zrínyi M. u. 118.

Mail: arnolder@t-email.hu

Tel: 30/905-94-67

Mein Name ist **Ernst Arnold**, ich bin im AKuFF unter der Mitgliedsnummer 029 registriert. Ich bin 1938 in der Südbatschka in Subotitz/Szabadka geboren, was damals – nach dem Diktat von Trianon – zum Königreich Jugoslawien gehört hat. Ich hatte in Szabadka ein Fotogeschäft, aber seit 1993 bin ich in Rente.

Infolge des Bürgerkrieges (mein Schwiegersohn war nicht gewillt, den Heldentod für Groß-Serbien zu sterben) siedelten wir 1996 nach **Mezőcsokonya** neben Kaposvár, einige Jahre später zogen wir nach **Kaposvár**.

Über mündliche Überlieferung in der Familie, aber später über meine Forschungen in Archiven konnte ich mich davon überzeugen, dass der große Teil meiner Ahnen (Siedler) von deutscher Nationalität waren. Auf diesem Gebiet gibt es leider noch viele weiße Flecken. Ich weiß kaum etwas darüber, woher und wann sie hierher gesiedelt sind

Väterlicherseits (Arnold) ist die älteste Angabe die Heirat meines Urgroßvaters **Franz Arnold** (eines Schumachermeisters) mit **Anna Auth** 1823. Das geschah in zur **Pfarrei Bellye** gehörenden **Eugensdorf** (heute Podravlje – Kroatien). Leider beinhaltet die Matrikel – außer den oben genannten Angaben – gar nichts. Folglich kam ich bei der Forschung der väterlichen Linie zu einem toten Punkt. Die Forschung erschwert die Tatsache, dass die Matrikeln von Bellye nur bis 1814 existieren. Meine einzige Hoffnung ist, dass ich Franz Arnold in anderen Quellen, z.B. Zunftregister der Schumacher, aufspüren kann.

Nach ihrem Aufenthalt in Bellye ist die Bewegung der Arnolds gut zu verfolgen. Aus der Ehe von **Franz Arnold** und **Anna Auth** ist **Franz junior** geboren (1825-1900), der nach **Budapest-Tabán** gezogen, wo er den Müllerberuf erlernt und 1856 **Anna Fimpl** geheiratet hat. Nach der Geburt

von zwei Söhnen sind sie nach Szabadka gezogen, wo **mein Großvater, Ernst Arnold** (1868-1954), geboren ist, der später im Müllerberuf seinem Vater gefolgt ist.

Die Pflege der deutschen Tradition hat der Umzug der Familie nach **Szabadka** unterbrochen. Zum Teil das Fehlen der deutschen Schulen, zum anderen Teil infolge der Mischehen haben sie sich in das Ungarntum assimiliert. Die Generation meines Großvaters war die letzte, die auch innerhalb der Familie deutsch gesprochen hat. Mein Vater hat zwar noch Deutsch gesprochen, aber im Familienkreis haben wir nur die ungarische Sprache benutzt. Es wurde zeitweise bestrebt, dass wir die deutsche Sprache erlernen sollen, aber in der serbischen Umgebung (Jahrzehnte nach Trianon) war sogar die Bewahrung der ungarischen Muttersprache eine schwere Aufgabe. Später als Erwachsene habe ich – an Abendkursen – eine Sprachprüfung für Beginner und Fortgeschrittene abgelegt, aber ohne die richtige Praxis blieb davon kaum etwas.

Die Erinnerung an meiner Mutter verpflichtet mich, dass ich erwähne, ohne ihre Memoiren hätte ich in der Familienforschung nichts erreicht. Meine Mutter hat nämlich bis 1828 die Ahnen geforscht, ich musste nur ihre Arbeit fortsetzen. In ihrem Nachlass gefundenen Dokumente sind eine wahre Fundgrube.

Leider ziemlich spät, mit 57 Jahren habe ich mit der Forschung angefangen. Das hat ziemlich interessant, sozusagen zufällig angefangen. Ich habe die Memoiren meiner Mutter gelesen und fand folgendes: „mein Großvater mütterlicherseits Adam Kudlik und meine Großmutter **Maria Stiffl** haben am **12. Mai 1889 in Budapest** in der Kirche von Josefstadt/Józsefváros geheiratet. Ich habe sofort einen kleinen Brief erfasst, und ohne eine nähere Adresse, schickte ich ihn (damals noch aus Szabadka) an die genannte Pfarrei. Auf mein Erstaunen, bekam ich von ihnen einige Wochen später die Heiratsurkunde. Das hat in mir die Lawine in Lauf gesetzt, was bis heute meine Leidenschaft wurde.

Meine Forschung hat ein „Nebenprodukt“, worauf ich mit Recht stolz sein könnte. In den vergangenen zehn Jahren habe ich einen halben Dutzend schon längst ausgekühlte Familienkontakte „erwärmen“ und ca. genauso viele Verwandten konnte ich aufspüren, von denen wir bis dahin nichts wussten.

Ich habe meine Forschungen in ziemlicher Isolation angefangen, diese Tatsache hat mich zum großen Maß gebremst, ich hatte einfach niemanden zu fragen, wie ich weiterforschen soll. Ich habe 1998 sogar eine Anzeige aufgegeben, in der ich nach Personen gesucht habe, die sich mit Familienforschung beschäftigen, aber niemand hat sich gemeldet.

Ich habe den AKuFF ziemlich unglaublicherweise getroffen. Ein Freund von mir, der in Stuttgart lebt, hat die Adresse des Vereins irgendwoher erfahren und hat sie mir geschrieben. So habe ich Kontakt mit dem Obmann, **Dr. Kornel Pencz** aufgenommen, der mich herzlich zum nächsten Vereinstreffen eingeladen hat.

Ich habe das erste Mal am AKuFF-Treffen in **Bóly/Bohl** am **17. November 2001** teilgenommen. Es war ein großes Erlebnis für mich solche Forscher kennen zu lernen, die mehr Erfahrungen haben. Ich bin mit denen einverstanden, die sagen, dass diese Treffen sehr gut sind für Unterhaltung, einander kennen lernen, aber die kleineren Gruppen sind besser für persönlichen Erfahrungsaustausch geeignet.

Ich halte es für meine Pflicht, die Namen der Personen zu erwähnen, die mir im AKuFF am meisten geholfen haben. Diese sind: **Dr. Kornel Pencz**, Obmann, **Dr. Gabriel Petz**, ehemaliger Sekretär, **Ilona Amrein**, **Dr. Michael Sövény/Skribanek**, **Boglarika Lázár**, und noch viele anderen.

Das Beispiel einiger meiner Forscherkollegen (z.B. **Georg Wéber: Müller im Komitat Baranya/Branau**), dass es sich lohnt und interessant ist, sich mit einem Fachgebiet intensiver zu beschäftigen, hat mich dazu gebracht, dass ich mir ebenfalls ein Thema suche. Die Wahl fiel auf meinem Großvater väterlicherseits, **Adam Kudlik**, der einer der bekanntesten Instrumentenhersteller Ungarns war. In seinem Beruf haben ihm sein Sohn Karl, sowie zwei Cousins vom Karl, (Adalbert und Stefan) gefolgt. Viele Materialien warten auf die Forschung. Wenn sich jemand für das Thema interessiert, teile ich gern die bisher erreichten Ergebnisse.

Meine Forschungsgebiete:

1. Bellye-Eugenius-falu (heute Podravljje, HR)
2. Buda-Tabán
3. Szeged
4. Német Próna (heute Nitrianske Pravno, SL)

Womit ich anderen helfen kann:

Ich helfe gern – mit meinen Ratschlägen – an denen, die auf dem Gebiet der zerfallenen Jugoslawien forschen möchten. Ich warte ebenfalls Briefe von denen, die Probleme mit serbisch oder kroatisch geschriebenen Texten haben.

Leider verschicke ich meine Mails durch Handy, was gewisse Schranken bedeutet. Ich kann das Internet nicht erreichen und habe Probleme mit größeren Anhängen. Deshalb bitte ich jeden, nur ein-zwei Bilder zu einer Mail anzuhängen. Ich danke für das Verständnis.

Zum Schluss möchte ich einige Gedanken mit Euch teilen, die in den letzten Jahren in mir gereift sind, ich würde sie als mein Motto nennen, meine Forscherkollegen sagen, dass sie geflügelte Worte seien.

Es sind folgende:

1. Forche solange, bis du jemanden hast, den du fragen kannst! Du hast Glück, wenn dein Großvater noch lebt, weil er (vielleicht) noch den Namen seines Großvaters weiß. Es ist ein guter Anfang, wenn du fünf-sechs Generationen hast.
2. In der Familienforschung kann man nichts ausschließen. Sag nie, dass XY (dessen Familienname genauso lautet, wie deiner) ganz sicher nicht mir dir verwandt ist. Du kannst nie wissen, ob zwei oder drei Generationen davor die Linien zusammentreffen.
3. Familienforschung endet nie! Wenn du einmal damit angefangen hast, sei darauf vorbereitet, dass dein restliches Leben mit Forschung vergeht. Ich dachte, in einem Jahr bin ich damit fertig. Dieses Jahr ist schon das 10 und ich habe entdeckt, jetzt kommt das Beste!

Wir rufen unsere Mitglieder auf, melden sie sich, wenn sie helfen können, an ihrem Wohn- oder Herkunftsort, ein Vereinstreffen zu organisieren.

Voraussetzung: es gibt genug Platz für 50-70 Personen, sowie eine Möglichkeit zum Essen.

Melden Sie sich persönlich an den Vereinstreffen oder schriftlich beim Obmann, Dr. Kornel Pencz.

Wir möchten unsere Treffen für längere Zeit im Voraus planen, damit unsere Mitglieder ihre anderwärtigen Programme danach richten können.

Andor Ament: ERINNERUNG AN UNSERE FAMILIEN

Übersetzung: Eva Gaugesz

Kurz über die Franken

Der bedeutende Anteil der deutschsprachigen Einwanderer, die auf die im 18. Jahrhundert nach der Türkenherrschaft zerstörten und ausgestorbenen Gebiete angesiedelt wurden, zog aus Franken in die neue Heimat.

Um die Vergangenheit unseren Familien zu forschen, suchen viele von uns auf diesem Gebiet die Fußspuren unserer Ahnen. Deshalb lohnt es sich von der heutigen Heimat aus einen Überblick zu machen - wer waren die Franken, wo liegt Franken.

Am Anfang des ersten Jahrtausends lebten die Stämme der angesiedelten **Ripuaren** (Ufer) der Ostfranken im **Rhein-Tal**, die „Sal“-Franken („bei der See“) bildeten den anderen, westlichen Zweig des Frankenstammes. **Die Franken, Sachsen, Schwaben und Bayern** waren alte germanische Stämme.

Im Jahre 274 n. Chr. breitete **Aurelianus**, der Kaiser des Römischen Reiches die Grenzen des Reiches an die auf die zwischen den Flüssen **Donau-Rhein-Main** liegenden Gebiete lebenden fränkischen Stämme aus. Im Jahre 395 zerfiel endgültig das **Römische Reich** auf den **westlichen (römischen) und östlichen (byzantinischen) Teil**.

Im Winter 406 war der Rhein zugefroren. In der Nähe von Mainz überquerten den Fluß am 30. Dezember die barbarischen Horden der Vandale, der Alane und eroberten die nordwestlichen Provinzen. Die sich verteidigenden Römer wurden durch die fränkischen Truppen unterstützt. In der Schlacht bei **Catalaunum**, stoßen die hunnischen Truppen von **Attila (Etzel)** mit den vom Feldherr **Aëtius** geführten römisch-germanischen vereinigten Truppen im Jahre 451 zusammen. **Merovech (447-457) war der Feldherr der Franken**.

Sein Sohn, **Childerik (457-481)** wurde der König der Franken. Sein Grab wurde 1633 gefunden, da wurde auch sein Ring zum Vorschein gekommen, darin war eingraviert: „Childeric Regis“. Während seiner Herrschaft, im Jahre 476 löste sich das West-Römische Reich auf, als der germanische Gardekommandant, **Odoaker** den letzten west-römischen Herrscher, den Kinderkaiser **Romulus Augustulus** entthront hat.

In diesen unheilvollen Zeiten konnte nur das fränkische Volk einen Staat gründen, überragen die barbarischen Völker der Longobarden, Ostgoten und Wisigoten. Während der Herrschaft seines Sohnes, **Chlodvig** (481-511) erreichte „Das Land der Franken“ den Höhepunkt der Macht.

Er trat mit seinem Volk zum christlichen Glauben über, so gewann er die Unterstützung der römischen Kirche und der Geistlichkeit. Er schrieb im Vorwort von Lex Salica (die Geschichte der Franken): „**Hoch lebe die Franken liebender Christus! Unterstütze er unser Land! Die Helligkeit seiner Gnade erfülle seine Führungskräfte! Bewache seine Heere, stärke ihren Glauben! Bringe Freude und Glück! Weil dieses starke und mutige Volk das schwere Joch der Römer nach der Bekehrung abgeschüttelt hat...**“

Das Enkelkind von **Chlodvig, I. Theudebert (539-548)** schrieb über das Reich dem römischen Kaiser Justinian: „Durch Gottes Gnade eroberten wir die Thüringer, zerstörten wir ihr königliches Haus. Die Sachsen ergaben sich selbst. Die Grenzen unseres Reiches sind Pannonien und der Ozean.“

Die Karolinger übernahmen die Herrschaft des Fränkischen Reiches von den Herrschern des **Merowing Hauses (481-751)**. Der Sohn von **Pippin der Jüngere, Karl der Grosse (768-814)** gliederte während seiner Herrschaft den großen Teil Europas dem Reich an. Diese Inschrift bewahrt sein Andenken in der Kapelle seines Palastes in Aachen: „In diesem Grab ruht der große und strenggläubige Kaiser Karl, der dehnte mutig das Königtum der Franken aus und er herrschte 47 Jahre lang erfolgreich. Als er 70 Jahre alt war, starb er im Jahre 814 n. Chr.“

Der Sohn von **Karl dem Grossen, Ludwig der Fromme** herrschte von 814 bis 840, dann teilte er mit dem Vertrag von Verdun (843) das Fränkische Reich in drei Teilen auf. Dieser Vertrag legte die Grundlagen der späteren französischen, deutschen und italienischen Staaten.

- „**Karl der Kahle**“ bekam die westlichen fränkischen Gebiete.

Die französischen, burgundischen, aquitanischen, normandischen Fürstentümer wurden auf den westlichen Gebieten des Fränkischen Reiches gegründet. Die hier gelebten fränkischen Gruppen verschmelzten sich mit der Bevölkerung von Gallien und wurden ein bedeutender Teil des nordfranzösischen Volkes.

- **Lothar** bekam die mittlere Zone bis zur Nordsee.

Ein Teil der Sachsen trieb nach England (Angelsachsen), ein sächsisches Fürstentum wurde auf dem Kontinent gegründet.

- **Ludwig der Deutsche** bekam das ostfränkische Reich.

Das zeitgenössische bayerische Fürstentum herrschte über das heutige Bayern und Österreich. Die heutige Schweiz und das darüber liegende Schwabenland gehörten zum schwäbischen Fürstentum. Der ostfränkische Staat wurde von den um die mittlere Strecke des Rheines entstandenen Fürstentümern des Fränkischen Reiches gegründet. Das Fürstentum von Franken entstand am Ende des ersten Jahrtausendes zwischen Ober-Lothringen und Thüringen.

Nach dem Tod des letzten Königs des Karolingerhauses **Konrad I.** (911-918) kam der Herzog von Ostsachsen **Heinrich I. der Vogler** (919-936) auf den Thron.

Das spätere Deutschland entstand aus den sächsischen, bayerischen, schwäbischen und ostfränkischen Fürstentümern.

Das Fränkische Reich übernahm die führende Rolle des Weströmischen Reiches und wurde ein Vierteljahrtausend lang die Großmacht Europas und die Wiege der Herausbildung des Feudalismus.

Wegen des Feudalsystems standen die Grundbesitzer Fürsten an der Spitze der feudalen Kette, danach kamen die Grafen, Markgrafen, Adligen, Gemeinfreien und zuletzt die Leibeigenen. Die wurden mit dem Frondienst und der Abgabe des Teiles ihrer Ernte (Dreißigstel, Zehntel, Neuntel) belastet.

In diesen Zeiten war der Fürst der größte Besitzer der Landesregion, der Leiter der Verwaltung, der reichste Aristokrat.

Am Anfang des zweiten Jahrtausendes verschwanden die Franken von der Bühne der europäischen Geschichte.

Wo liegt Franken?

Frankenland, Frankonien, Franken, das Land der ripuarischen, ostfränkischen Stämme.

Im ersten Jahrhundert n.Chr. wurde das Fürstentum von Franken im Fränkischen Reich zwischen Ober-Lothringen und Thüringen gegründet. Seine Grenzen wurden wegen den historischen Unruhen mehrmals geändert.

Die Grenzen von „Ducatus Franconia-Comitat Wertheim-Comitat Hohenloicus“ sind heute lieber nur mit den gebliebenen geographischen Namen symbolisch begrenzt. Sie entwerfen diese von zu Hause eigenmächtig abgesteckten Grenzlinien und sie bewahren gezeichnet mit eigenen Namen die fränkischen Namen der Berge und Gemeinden.

Osten findet man die nach Norden laufenden **Gebirgszüge von Frankenhöhe und Steigerwald**, im Norden den in ost-westlicher Richtung erstreckten **Frankenwald und Thüringenwald**, darunter gibt es den **Main** von **Frankenwinheim** bis **Frankfurt** am Main und zuletzt den **Rhein bis Schwarzwald**.

Dieses Gebiet ist in den deutschen Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern erfindbar.

Die Münchener Ausgabe der ADAC e.V. TourSet Deutschland Süd Reisekarte so schreibt über Franken:

FRANKEN. Die Nordbayern erwähnen nicht so gern Franken, wenn man sie nur ein bisschen kennt, weißt man warum. Sein Mundart, seine Kultur, seine Gastronomie sind einzigartig. Es herrscht über die breiten fränkischen, preußischen, hohenzollerischen Gebiete und es fördert die Verbreitung des Protestantismus, im Gegensatz zu dem bayrischen Katholizismus.

Das Gebiet ist von **Coburg bis Eichstätt** und von **Aschaffenburg bis Hof** abwechslungsreich. Seine gegliederte, felsige Länder sind von den sanften waldbedeckten Hügeln gewechselt, wo prachtvolle Bistümer und bezaubernde Fachsiedlungen sich folgen.

Es gibt 14 Touristenregionen, darunter gehören die Naturpärke **Hassberge, Steigerwald und Altmühltal**, erwarten die Gäste und Interessente für die fränkische Mundart.

In Franken befinden sich **Würzburg**, die Hauptstadt von Nieder-Franken, **Bamberg**, der bedeutendste kaiserliche und bischöfliche Standort von Ober-Franken, **Rothenburg ob der Tauber**, **Dinkelsbühl**, Naturpark **Altmühltal**, **Erlangen** und die **Fränkische Schweiz**.

Es lohnt sich diese schöne und interessante Gegend zu besuchen, da in den 1700er Jahren gaben es genauso hier die Berge und Täler, genauso hier flossen die Flüsse und unsere fränkische Ahnen hatten den gleichen Blick vom Urland unseren Familien.

Ilona Amrein: Bücherspenden:

Im Laufe der 5 Jahre seit der Gründung vom AKuFF haben viele unserer Mitglieder ihre eigene Werke (entweder als Manuskript oder als bereits erschienenen Buch) oder auch andere Bücher dem Verein gespendet. Da ich erst vor einem Jahr die Aufgaben mit der Führung der Vereinsbibliothek übernommen habe, möchte ich gar nicht den Versuch machen, alle Namen aufzulisten. Ich möchte aber allen im Namen des Vereins meinen Dank aussagen. Der AKuFF-Bote bietet aber eine gute Möglichkeit dazu, dass die Namen der Spender der letzten Zeit veröffentlicht werden.

Spender	Buchtitel
Mészáros Ádám	Gyökerek A Dráva Múzeum tanulmánykötete 2005 (Wurzeln. Ausgabe des Drau Museums)
Dr. Mentsik Gyözőné	Számot adunk - A Zágreni Magyar Egyetemi Hallgatók Kultúregyesületének Értesítője 1932-1940 Ausgabe des Kulturvereins der Ungarischen Studenten in Zagreb 1932-1940
Rudolf László	Bátaszék egykor és ma (Baderseck einst und heute) Bátaszék sportja (Sport in Baderseck)

NOCH ZU KAUFEN!

Andreas Riszt: Familienbuch der Gemeinde Nagyárpád/Arpad 1723-1945 (424 S.)

Preis:

Für AKuFF-Mitglieder:	3.000 Ft + Versandkosten
Außerhalb des Vereins:	3.500 Ft + Versandkosten
Im Ausland:	25 EUR + Versandkosten

Bestellung:

Dr. Kornel Pencz, H-6500 Baja, Petőfi S. u. 56., Ungarn

E-Mail: kornelpencz@gmx.net

**Mit dem Kauf des Buches fördern Sie die weiteren Buchausgaben
unseres Vereins!**

Dr. Kornel Pencz: DIETELHOFEN

Herkunftsort vieler Schwaben in Ungarn

Wichtiges Ziel von jedem Familienforscher deutscher Herkunft ist die Ermittlung der Herkunftsorte seiner Ahnen. Wenn man Glück hat, steht es in den Matrikelbüchern, besonders bei den Eheschließungen, aber wenn nicht, dann braucht man viele Zeit und Anstrengung, die Herkunftsorte zu finden.

Eine große Hilfe leisten dafür die Werke über die Auswanderungen, wie z.B. von Hacker, Pfrenzinger, Stader usw.

Ich bin in der glücklichen Lage, dass ich die Urheimat von vielen meiner Vorfahren kenne, ganz besonders aber die von den Hajoschern. Als ich auf den Spuren von **Dr. Paul Flach** und **Josef Paul** ins Diözesanarchiv **Rottenburg** geforscht habe, wo die Kirchenbücher von Oberschwaben, Stammlandschaft der Hajoscher zu finden sind, habe ich unter Anderen in den Matrikeln von Dietelhofen gesucht.

Dieses Dorf war der Geburtsort von **Anna Maria Hall**, „Matrone“ der Hajoscher, aber auch von anderen Ahnen von mir, sowie der Behüter der Statue der Heiligen Jungfrau (S. AKuFF-Bote Nr. 3).

Als Familienforscher hatte für mich diese Ortschaft noch die große Bedeutung, dass ich im ersten Band der Matrikeln von 1683 einen ganz detaillierten Familienregister der Einwohner, nach Familien gegliedert, fand. Schon damals wollte ich diese Liste bearbeiten, ich wollte aber etwas mehr davon, als eine einfache Veröffentlichung. Ganz logisch kam die Idee, die Namen im Familienregister und die Auswanderer in Beziehung zu bringen.

Obwohl **Dietelhofen** auch noch heute nur 200 Einwohner hat, wanderten im 18. Jh. ziemlich viele Leute nach Ungarn aus, wahrscheinlich hatte auch Anna Maria Hall und die berühmte Statue eine große Rolle dabei. Ich kann mit dem Herrn **Bussenpfarrer Albert Menrad** nur die gleiche Meinung haben, dass A. M. Hall wahrscheinlich eine hochgeehrte Frau war (sie war doch Tochter des ehemaligen Ammanns von Dietelhofen und Tante des Kaplans) und als sie mit ihrem Sohn und seiner Familie unter Obhut der Marienstatue nach Ungarn zog, wagten es viele, ihr zu folgen. Irgendwie war sie mit vielen Auswanderern auch verwandt oder verschwägert.

Meine Arbeit besteht aus drei Kapiteln: Der Familienregister von 1683, ein Auszug der Eheschließungen bis zum Jahr des Familienregisters und zum

Schluss die Liste der Auswanderer. Diese Liste habe ich mit der Hilfe des Werkes von Werner Hacker über die Auswanderung aus Oberschwaben, des Buches von Dr. Paul Flach und Josef Paul über Hajosch, dem Homepage der Mormonen und meiner eigenen Forschungen im Diözesanarchiv Rottenburg und in der Pfarrei von Hajosch zusammengestellt. Ich versuchte die Auswanderer mit den Familien von 1683 zusammenzubinden.

Vielleicht dient diese kleine Arbeit als nützliche Quelle für die Forscher, die ihre Ahnen in der Urheimat suchen.

Da das Auswanderungsziel bei mehreren Auswanderer nicht bekannt ist, hoffe ich, dass es mit Hilfe der Forscherfreunde erklärt wird, wo diese Leute sich eine neue Heimat fanden.

Ich widme diese Arbeit der Gemeinde Dietelhofen als schönen Dank für die Gastfreundschaft.

I. Eheschließungen in Dietelhofen vom Anfang der Matrikelführung bis zum Hausregister in 1683

<p>1669</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1. Juli: Joannes Haffner – Verena Dobelmannin test.: Joannes Brigg, Mathias Hall Amann ibidem - 18. August: Petrus Holzman – Magd. Reinbeld test.: Nicolaus Schad, Mathias Hall - 29. September: Nicolaus Schad – Maria Huckkerin test.: Nicolaus Kauffman, Matthias Hall <p>1670</p> <ul style="list-style-type: none"> - 18. Mai: Jeremias Wegman – M. Dobelmännin test.: Nic. Kauffmann, Math. Hall - 17. Juni: Casparus Brigg – Anna Hagelin test.: Mathias Hall, Casparus Ziegler - 29. Juni: Joannes Gebhardt – Cath. Dobelmanin test.: Nic. Kauffmann. Matth. Hall 	<p>1672</p> <ul style="list-style-type: none"> - 26. Juni: Jacobus Dobalman – Anna Maria Buelerin test.: Matth. Hall, Jakob Riedinger <p>1673</p> <ul style="list-style-type: none"> - 12. Februar: Nicolaus Kauffmann – Elis. Remboldin test.: Matth. Hall, Marg. Welz <p>1674</p> <ul style="list-style-type: none"> - 22. April: Joan. Breiner – Anna Schauwmännin test.: Matth. Hall, Henricus Briell - 30. Juli: Casparus Mörtz – Apoll. Stiplin test.: Adam Schelkler, Elisabeth Pfluegerin <p>1675</p> <ul style="list-style-type: none"> - 7. Juli: Joan. Breiner – Ursula Hechtin test.: Jo. Ziegler, Barb. Glickin - 7. November: Steph. Bachman – Cath. Schadin test.: Jörg Diepold, Anna Schelkhlern
--	--

<p>1676</p> <ul style="list-style-type: none"> - 16. August: Martin Widman – Kath. Dobelmenin test.: Jacob Gast, Jos. Ziegler - 20. September: Jacob Gröber – Dor. Zieglerin test.: Jacob Gast, Joh, Bückh - 8. November: Joan. Schaib – Maria Götlerin test.: Jacob Gast, Jo. Ziegler - 15. November: Michael Engel – Maria Haffnerin test.: Math. Hall, Martin Schad <p>1677</p> <ul style="list-style-type: none"> - 15. Juni in Bussen: Mathias Hall – Magd. Heckenbergerin test.: Jo. Buck, Jac. Gast, Maria Zieglerin <p>1678</p> <ul style="list-style-type: none"> - 20. Februar: Mart. Schad – Maria Munding test.: Jo. Fahler, Anna Heflerin et Mathias Hall Amanus - 22. Februar: Petr. Vetter – Agatha Dobelmännin test.: Mathias Hall Amanus ite Jo. Hugger et M. Zieglerin - spons. 23. April, matr. 8. Mai: Jo. Faller – Urs. Harzin test.: Math. Hall Amanus, Jo. Hugger et M. Zieglerin 	<p>1679</p> <ul style="list-style-type: none"> - spons. 11. November, matr. 19. Nov: Jo. Briel – Anna. Mundin test.: ex parte sponsi :Math. Hall Amanus, Jos. Hugger, ex parte sponsae Cath. Breymayerin <p>1680</p> <ul style="list-style-type: none"> - 7. Juli: Jacob Hall – Anna Bärin vid. test.: Jos. Ziegler, Barbara Dobelmännin - 17. November: Martinus Schad – Anna Maria Zieglerin test.: Agnes Hall, Matheis Hall <p>1681</p> <ul style="list-style-type: none"> - 16. Februar: Jo. Hugger – Maria Haffnerin test.: Anna Hall, Jakob Gast, Jos. Ziegler - 11. Mai: Josef Ziegler – Ursula Gauppin test.: Jacob Gast, Jo. Haffner, Maria Gauppin - 14. September: Jac. Gräber – Ursula Münchenin - 19. Oktober: Jac. Dobelman – Anna Buechin test.: Jo. ..., Cath. Heckenbergerin <p>1682</p> <ul style="list-style-type: none"> - 3. Mai: Jo. Brunner – Anna Hafnerin <p>1683</p> <ul style="list-style-type: none"> - 25. August: Mathias Hall – Barbara Buecherin vid. de Oberstadion
---	--

II. Familienregister von 1683 im ersten Band der Kirchenbücher von Dietelhofen

Familiarus seu dumus Dietelhofensis cura capellani comissarus ao 1683 mense Julio

<p>1.) Matthias Hall Ammanus Barbara Buocherin ux. matrimonio iuncta 25. Aug 83 Liberi Agnes, Moyses, Anna Maria, Felix, Regula, Clemens Serv 3 ancill 1</p>	<p>2.) Johannes Brunner Anna Hafnere Anna Bluementhalere vid. peregr.</p>
---	--

- 3) **Maria Benne** vid.
Josephus Ziegler
 Ursula Gauppin uxor, Maria fil.
 Johannes Ziegler 15 Ann
 Georgius Ziegler 7 Ann.
 Sabine Ziegler 9 Ann.
 Serv 2 ancill 1
- 4.) † **Henricus Dobelman** viduus
 Petrus Vetter
 Agatha Dobelmannin ux.
 Anna fil. 4 Ann.
 Barbara 2 Ann
- 5.) † **Martinus Hafner**
 Barbara Dobelmannin ux
 Josephus Hafner villicy
 Maria Hegebergerin
 Serv 1 et anc
- 6.) **Jacobus Gieber**
 Ursula Münchin ux.
 Jacobus fil. 6 ann.
 Christianus 1 an.
- 7.) **Martinus Schad**
 Maria Zieglere ux.
 Anna Maria fil. 1 an.
- 8.) **Blasius Pünctler** mercat
 Apollonia Schoppin ux.
 Maria Elisabetha an.9.
 Catharina an. 8
 Johannes an. 2
 Anna Barbara an. ½
- 9.) **Joannes Breiner**
 Ursula Hirschin ux.
 Joannes fil. 7 an.
 Georgius 3 an.
 Josephus 1
 Barbara Remfing †
- 10.) **Jacobus Hall**
 Anna Beerin ux.
 Jacobus fil.
 Elisabetha Baumennin vid.
- 11.) **Joannes Brick** fab. Feris
 Anna Mundingin ux.
 Andreas ann. 3
 Josephus an. 1

- 12.) **Caspar Brick**
 Anna Heglere ux.
- 13.) **Joannes Vogel** past. Eg
 Anna Hechtin ux.
 Georgius ann. 10
 Matthaueus 8
 Josephus 6
 Maria 3
 Barbara 1
- 14.) **Jacobus Gast**
 Ursula geglere ux.
 famula 1
- 15.) **Balthasarus Zei** pst. bovi
 Anna Thalere ux.
 Maria ann. 5
 Wunibaldus 3 ½
 Catharina 3/1
- 16.) **Stephanus Bachman**
 Catharina Schedin ux.
 Franciscus an. 2.
- 17.) **Michael Hugger** fact.
 Catharina Fallere ux.
 Maria an. 1 ½
 uxoris parentes
 Matthias Faller
 Anna Maierin
- 18.) **Georgius Straub**
 Anna Hallin ux.
 Maria ann. 10
 Clara 6
 Antonius 3
 Jacobus 1
- 19.) **Hans Hugger**
 Catharina Huggerin soror
 Maria Hafnerin ux.
 Matthias Engel privig. 5 ½
 Anna Englin privig. 4 an.
 Maria Huggerin 1
- 20.) **Johannes Hall** aditus
 Maria Cecilia Wundhölzin
 Catharina Katzensteinin
 Matris soror
 Catharina Mendlerin
 Filia eiusd. Ann. 10.

<p>In eade domo (im Matrikel durchstrichen! – Bemerkung von K.P.) — Joannes Meyer — Mar. Magdalena Schweisein ux. — Johannes ann. 5 — Anna Hornin huij avea</p> <p>21.) Jeremias Wegman <i>Maria Dobelmannin ux.</i> <i>Anna 12 an.</i> <i>Jacobus 11 an.</i> <i>Catharina 9</i> <i>Georgius 8</i> <i>Josephus 7</i> <i>Magdalena 5 ½</i> <i>Jeremias 3 ½</i> <i>Philippus 1</i></p>	<p>22.) Joan. Jacobus Dobelman <i>Anna Bruggin ux.</i> <i>Matthaeus 10 an.</i> <i>Anna Maria 1 †</i> <i>Caspar Dobelman frat.</i> <i>Magdalena Dobelman soror</i> <i>Famul 2, ancill. 1</i></p> <p>23.) Nicolaus Schad <i>Maria Huggerin ux.</i> <i>Georgius ann. 12</i> <i>Anna 11</i> <i>Nicolaus 10</i> <i>Maria 5</i> <i>Josephus ½</i></p> <p>24.) Sebastianus Stör <i>Magdalena Dobelmannin</i></p>
---	---

III. Auswanderungen aus Dietelhofen (Dtlh.) im 18. Jh.

(Bei Zitat aus HaOS ist kursiv und die Nummer in <> geschrieben)

- 1) **Dobelman, Therese**, *Dtlh.*, ∞Cs¹: *JohMich Welz, Schmiedeknecht, Melchingen, und nach U² mm³ 1732 07 <1655>*
 - a. sie * 9. Okt. 1703, T.v.⁴ Mathias und Waldburga Stoer
 - i. ∞ 15. Juni 1698 in Dtlh.
 - ii. er S.v.⁵ Johann Jakob Dobelmann u. Anna Brugg (Fam.reg 1683 Nr. 22.)
- 2) **Dobelman, Georg**, *Dtlh.*, *nach U, wie vor. U 1744 <1656>*
- 3) **Dobelman, Hans Georg**, *Bauerknecht, Dtlh.*, ∞Cs: *Elisabeth Geißelhard, Oberwilzingen, und nach U mit 60 fl U 1746 10 19 <1657>*
 - a. * 4. Nov 1722 Dtlh., S.v. Josef u. Kath. Stukhlin

¹ Cs = Consens

² U = Ungarn

³ Mm = Manumission

⁴ T.v. = Tochter von

⁵ S.v. = Sohn von

- 4) **Ginal**, ([†]*Christians Wwe Maria Ursula geb. Widmer, Witwe, Dtlh., *1697 Unlingen, in Hajós, als Zeugin bei Untersuchung der herkunft der angeblich vom Bussen stammenden Marienstatue 49 bezw 52 J alt (1750, 1753) (richtig Gimel!) <3116>*)
 a. sie * 30. Sept. 1697 in Unlingen, T.v. Matthias Widmer und. AM Hall
 i. sie * 30. März 1670 Dtlh., T.v. Matthias Hall u. Ursula Katzensteiner (Fam. Reg. Nr. 1.)
- 5) **Gründel, Caspar**,..., ∞ vor 1755 in Ofen⁶: *Anna Maria Holderrieder, die 1744 mit Eltern (Matth H-Mgdl Stadler) aus Dtlh. ausgewandert war U 1744 02 <3358>*
- 6) **Hall, Anna Maria** <3560> * 30. März 1670 Dtlh., T.v. Matthias Hall u. Ursula Katzensteiner, (Fam. Reg Nr. 1.) ∞ 16.11.1692 Unlingen Matthias Widmer. Seit 1724 in Hajós
- 7) **Hall, Franziska**, Dtlh., ∞ Cs: *Josef Faller, Oberwachingen, zusammen mit Joh. Pfendler nach U 1726 03 18 <3561>*
 a. * 1. Okt. 1705 in Dtlhf., T.v. Moyses und Ursula Fischer
 i. er S.v. Matthias u. Ursula Katzensteiner (Fam.Reg. Nr. 1.)
- 8) **Hermanutz, Anna**, *Dtlh. oder Offingen, † 1750 in Hajós, ca. 44 J <4249>*
- 9) **Kettenacker, Franz**, *Dtlh., 1745 <5110>*
- 10) **Mändler, Barbara**, *Dtlh, vh⁷. NN Jautz, 2 Ki (Fidel, u. Josefa Storr) nach U 1774<6698>*
 a. ∞06 07 1727 Josef Stoer
 b. 2∞ 16 Okt 1740 in Dtlh. Basilius Jautz, geb 30.07.1710 in Uigendorf
 Basilius Jautz (Jantz) und Barbara Mendler mit Kindern um 1741-44 nach Hajós (Flach-Paul)
- 11) **Merkle, Heinrich**, *Dtlh., mit III. Frau, Monika Vetter, 3 Ki., I. u. II. Ehe nach U 1732 06 <6766>*
 a. er * 15 Juli 1673 Uigendorf

⁶ Buda

⁷ Vh. = verheiratet mit

- b. sie * 19 März 1697 in Dtlh., T. v. Jakob und Barbara Hess
 - i. er * 30. Juli 1684, S.v. Peter und Agatha Dobelmann (Fam. Reg. Nr. 4.)
- 12) **Pfender, Lorenz** ... ∞ *Budakeszi Maria Sommer, Dithhofen/Schwaben* ∞1716 <7617>
 - a. sie * März 1694 in Dtlh., T.v. Matthias und Anna Wegmann
 - i. sie * 2. April 1671, T.v. Jeremias und Maria Dobelmann (Fam.Reg. Nr. 26.)
- 13) **Sommer, Maria**, siehe Punkt 12 <8796>
- 14) **Schad, Konrad**, *Dtlhf, in U, holt 1731 Erbgeld ab, U 1726 <8885>*
 - a. * 17. Nov. 1706 in Dtlhf, S.v. Benedikt und Barbara Haller
 - i. er ∞ 25. Juli 1694 Dieterskirch, Barbara Halder
 - ii. er * 10. Sept. 1665 in Dtlhf., S.v. Johann und Maria Jackslin(?)
- 15) **Storr, Fidel** (geb.4.5.1733) und **Josefa** (18.5.1731), *Dtlh., mit Mutter Barb Mändler und Stiefvater Jautz nach U 1731 <10165>*
 - a. Siehe Punkt 10). * des Vaters nicht gefunden.
- 16) **Josef, Vatter**, *Dtlh. nach U, 1723 04 <10427>*
 - a. * 28 April 1702 in Dtlhf., S.v. Jakob u. Barbara Hess
 - i. Er * 30. Juli 1684, S.v. Peter und Agatha Dobelmann (Fam. Reg. Nr. 4.)
 - b. er ∞ 11. April 1723 in Dtlhf. Christina Metzler. Sie starb 28.3.1725 in Hajós
- 17) **Vetterin, Monika**, s. Punkt 11)b. <10428>
- 18) **Vetter, Monika**, s. Punkt 11)b. <10443>
- 19) **Wegman, Georg**, *Dtlh., nach U, 1721 05 <10810>*
 - a. * 10. April 1675 in Dtlhf., S.v. Jeremias u. Maria Dobelmann (Fam.Reg. Nr. 26.)
 - b. ∞ 12. Nov.1702 Dtlh. Maria Frantz
- 20) **Widmer, Matthias** <11008>
 - a. * 22.2.1696 in Unlingen, S.v. Matthias u. A.M. Hall (s. Nr. 6.)
Er war eigentlich nicht aus Dietelhofen. Seit 1724 in Hajós
- 21) **Schadt, Ursula** Frau von Vinzenz Dinnier, ∞19.11.1736 in Hajós
 - a. sie * am 23.3.1707 in Dtlh., T.v. Martin u. Anna Alig, s. Nr. 22.

- 22) **Schadt, Martin** * 30.10.1681, S.v. Nikolaus und Maria Hucker, (Fam.Reg Nr. 23.)
- a. ∞ 22.8.1700 Anna Alig,
 - b. er † 16.11.1751, in Hajós
 - c. sie † am 26.11.1734, in Hajós
- 23) **Mendler, Matthias** * 12.4. (nach Familysearch: 22.1.) 1707 in Dtlh., S.v. Thomas u. Anna Maria Schmid, † 8.1.1751, ∞25.11.1726 in Dtlhf. Anna Maria Schwab aus Zell
- 24) **Mendler, Judas Thaddäus** *29.10.1727 in Dtlh., S.v. Matthias u. Anna Maria Schwab, ∞ 21.10.1748 in Hajós Franziska Goldschmied
- 25) **Vatter, Georg** * 19.10.1699 in Dtlh., S.v. Jakob u. Barbara Hess,
 - i. Er * 30. Juli 1684, S.v. Peter und Agatha Dobelmann † 21.12.1766 in Hajós, I∞ 20.1.1726 in Hajós Magdalene Böck, II∞ 19.8.1748 in Hajós Katharina Ruff, III∞5.2.1759 in Hajós, Regina Munding
- 26) **Vatter, Nikolaus** * 21.2.1733 in Dtlh., S.v. Johann u. Maria Kauffmann,
 - a. ∞ am 25. Juni 1724 in Dtlh.
 Er zieht 1761 nach Hajós und ist dort bald gestorben, wie seine Freunde in Hajós bezeugen (Flach-Paul)
- 27) **Ginal, Christian** ∞ 11.11.1706 Dtlh. Maria Schad
 - a. sie *23.9.1781 Dtlh. T.v. Martin u. Maria Ziegler
 - i. ∞ 17.11.1680 Dtlh. (Fam.Reg. Nr. 7.)
 Seit 1726 in Hajós. Nicht identisch mit Nr. 4!
- 28) **Ginal, Anton**, * 17.1.1707 Dtlh, S.v. Christian u. Maria Schad, s. Nr. 27.. Er starb am 19.4.1767 in Hajós.

Quellen:

- A. **HaOS** - *Hacker, Werner: Auswanderungen aus Oberschwaben im 17. und 18. Jahrhundert archivalisch dokumentiert - Aalen, 1977*
- B. **Flach-Paul:** *Paul Flach und Josef Paul: Siedlungsgeschichte von Hajós einer schwäbische Gemeinde an der nördlichen Grenze der Batschka – München 1976*
- C. **Familysearch:** www.familysearch.org
- D. Matrikeln von Hajós und Dietelhofen

Franz Sétáló: Bericht über das Treffen der Sippe SÉTÁLÓ

In meiner Vorstellung habe ich über meine deutsche Linie (Neidhardt) geschrieben. Ich forsche aber auch nach meiner väterlichen – **Sétáló** – Linie. Diese Forschung ist schwieriger, weil die Familie aus der Batschka kommt.

Die Sétálós wurden vom Anton Graf Grassalkovics (III.) in den 1780er Jahren – laut meiner Hypothese – von einem seiner Gütern in Oberungarn nach **Bikity** (heute **Bácsbokod/Wikitsch**) gesiedelt. Zwei Familien kamen hierher – die von **Josef** und die von **Martin**. Die Nachkommen von Josef haben sich vermehrt und zogen mit der Zeit von Wikitsch nach den südlich liegenden Dörfern, sie haben dort Arbeit gefunden. **Martin Familie** ging in den 1810er Jahren nach **Temerin**.

In einem dritten Dorf lebten auch Sétálós – ebenfalls eine Familie von Martin. Dieses Dorf ist **Regőce/Ridjitza-Legin** in der Südbatschka.

Außer mir forscht noch ein anderer Sétáló – **Emmerich** – nach der Sippe. Emmerich ist in der **Schweiz** geboren und lebt auch dort (seine Eltern waren Gastarbeiter aus der Südbatschka in der Schweiz).

Ich habe Emmerich durch Zufall kennen gelernt. Zu zweit haben wir beschlossen, dass wir zum 27. August 2005 die Sippe Sétáló zusammenrufen. Zum Ort des Treffens haben wir die Urheimat der Sétálós, Wikitsch bestimmt.

Wir haben die Sétálós von der Stammtafel gekannt. Die Adressen der lebenden Mitglieder der Sippe haben wir mit Hilfe der Homepages der Telefongesellschaften erfahren.

Ich habe die Einladung formuliert – Emmerich hat sie ebenfalls unterschrieben – und wir schickten sie an alle Sétálós. **Sétálós** wohnen in Ungarn in **Bácsbokod/Wikitsch, Gara, Bácsalmás/Almasch, Baja, Decs, Andocs, Budapest, Pécs/Fünfkirchen** und in noch zahlreichen anderen Orten. In der Südbatschka leben sie in **Újvidék/Neusatz, Temerin, Topolya, Óbecse, Zenta, Nemesmilitics, Bácskossuthfalva** (Ómoravica) und noch anderen Ortschaften. In Deutschland kommt ein Sétáló aus Dietenheim, in der Schweiz aus Biersfelden und zwei weiteren Städten.

Am Tag des Treffens kamen in der Sporthalle von Wikitsch 107 Personen zusammen. Das Programm des Treffens sah folgendermaßen aus:

- die ungarische Hymne (mit Begleitung einer Musikkapelle);
- Begrüßung (Emmerich und Franz);

- Begrüßung des Bürgermeisters;
- Bericht von Franz und Emmerich über die Forschung;
- Mahnruf (mit Begleitung einer Musikkapelle);
- Mittagessen;
- Einweihung eines Gedenkbaumes und einer Gedenktafel (Platan, Text der Tafel: „Zur Erinnerung an das Treffen der Sippe Sétáló 2005“, die Einweihungsrede hielt Johann Diplomholzfachingenieur, Direktor der Möbelfabrik in Moravica in Rente);
- Programm zur freien Verfügung in der Sporthalle.

Am Treffen konnte man den Querschnitt der ungarischen Gesellschaft kennen lernen. Nach dem Alter war vom 6 Monate alten Baby bis zum 92 jährigen Greisen war jede Generation vertreten. Nach dem Beruf, bzw. nach dem Schulabschluss waren vom Hilfsarbeiter bis zum Professor Emeritus viele Berufe vertreten. .

Am Treffen nahm ein Kameramann teil, der ab 9 bis 16 Uhr die Geschehnisse gefilmt hat. Von diesen 7 Stunden wurden 3 Stunden auf 2 DVD-s zusammengeschnitten. Ich habe am Vereinstreffen Auszüge von diesen DVD-s vorgestellt. Leider gab es kein Fernsehgerät, so erschien das Bild auf dem Monitor eines Laptops. So konnten nur wenige die vorgestellten Auszüge nur wenige sehen.



Amrein Ilona : Ergänzung zur Sammelwerk donauschwäbischer Kolonisten

Stefan Staders Werk (Sammelwerk donauschwäbischer Kolonisten, bisher sind 6 Bände beim Arbeitskreis donauschwäbischer Familienforscher e. V. erschienen, die in der Bibliothek des AKuFF ausgeliehen werden können) ist für fast jedes AKuFF-Mitglied die Grundliteratur. Es synthetisiert alle von ihm bekannten Auswanderungsliteratur, Ortssippenbücher der donauschwäbischen Ortschaften, etc. zu einer Datenbank von mehreren Zehntausend Kolonisten. Manchen von uns ist es gelungen, mit Hilfe vom Staders Buch die Herkunft der Ahnen zu finden, es

ist aber auch möglich, dass man zu weiterer Information unabhängig zum Sammelwerk gekommen ist, man kann eventuell die aufgeführten Angaben korrigieren. Wir möchten unsere Mitglieder aufrufen, solche Informationen an die Redaktion zu schicken, wir werden sie mit Angabe des Namens des Einsenders nach und nach veröffentlichen.(Bitte beziehen sich auf die Nummer des Kolonisten im Stader-Buch) Gleichzeitig hoffen wir, dass unsere Initiative beim AKdFF Gefallen finden wird und im AKuFF-Boten veröffentlichten Informationen im geplanten Ergänzungsband des Sammelwerkes berücksichtigt werden.

21385 **Hipsenberger Paul**, - Wien Nov. 1770, Bauer 46 Jahre, verheiratet, 5 Kinder, 7 Personen, aus dem Elsass ins Banat

Dieser **Paul Hipsenberger** ist wahrscheinlich nicht bis zum Banat gekommen. In den Matrikelbüchern von Nadasch (heute: 7695 Mecseknádasd, Komitat Baranya) erscheint zu gleicher Zeit ebenfalls ein **Paul Hipschenberger** mit seiner Familie. Da es um einen seltenen Namen geht, kann es vermutet werden, dass es dieselbe Familie ist.

Was wir aus den Matrikelbüchern von Nadasch erfahren können:

Paul Hipschenberger kam mit seiner zweiten Ehefrau nach Ungarn. Von den oben angegebenen fünf Kindern kennen wir drei:

Johann * um 1755-1760 oo 17.01.1782 Anna Hip + 05.02.1783

Maria Anna *um 1760-1762 oo 26.01.1786 Thomas Imhof + 17.10.1828

Rosina *um 1765 +16.01.1780

In Nadasch sind weitere vier Kinder auf die Welt gekommen:

Magdalena * 15.12.1771 +15.03.1775

Jakob * 17.10.1774 +?

Josef * 05.09.1776 + 14.09.1776

Maria Elisabeth * 08.10.1777 + 22.02.1780

Den Namen der ersten Ehefrau kennen wir aus dem Heirateintrag der Tochter Maria Anna: **Anna Maria Aininger**. Vermutlich von dieser Mutter ist der ältere Bruder Johann geboren, Rosina und die weiteren Kinder stammen aus der Ehe mit Christina Tolcz.

Paul Hipschenberger starb in Nadasch am 27.02.1780 mit 50 Jahren. Sein errechnetes Geburtsjahr ist 1730, was 6 Jahre später ist, als das des in Wien 1770 registrierten Pauls. Wer sich aber schon lange mit Familienforschung beschäftigt, weiß, dass man auf der beim Sterbeeintrag gefundenen Altersangabe kein Gift nehmen kann, eine Differenz von 5-6 Jahren zwischen dem errechneten und dem tatsächlichen Geburtsjahr ist keine Seltenheit.

Paul Hipschenbergers zweite Frau, **Christina Tolcz** starb in Nadasch am 02.01.1807 mit 62 Jahren.

Der Sohn Jakob ist aus den Matrikeln von Nadasch bald verschwunden und Johann starb recht früh, beide hatten nur je eine Tochter, so ist der Name Hipschenberger bald in Nadasch ausgestorben.

Ich selbst stamme von **Maria Anna und Thomas Imhof** ab und somit habe ich ein wenig elsässisches Blut in meinen Adern.

Es bleibt aber weiterhin ein Rätsel, aus welchem elsässischen Ort die Familie Hipschenberger gekommen ist. Für jeden kleinen Hinweis wäre ich dankbar!

Ilona Amrein, 7695 Mecseknádasd, Kossuth L. u. 53. Mail: amrein.ilona@freemail.hu



Buchbesprechung:

Deutscher Kalender 2006

Sprache: Deutsch

320 S.

Der Deutsche Kalender ist das Jahrbuch der Ungarndeutschen und wird Jahr für Jahr von der Landesselbverwaltung unserer Nationalität herausgegeben. (Die Teilnehmer unseres Treffens im August 2004 in Villány/Wieland konnten den verantwortlicher Redakteur vom Deutschen Kalender und der Neuen Zeitung, Johann Schuth persönlich kennen lernen.) In das Wochenblatt „Neue Zeitung“ erscheint während des Sommers immer wieder die Anzeige, dass Beiträge in den nächsten Kalender erwartet

werden. Wir sind stolz, dass zwei Artikel unserer Mitglieder in diesjährigem Kalender erschienen sind.

Unser Obmann, **Dr. Kornel Pencz** berichtet von der „**Pilgerfahrt der Hajoscher zum Bussen**“, die „Zurück zu ihren Wurzeln“, zu ihrer Urheimat ging, **Michael Fellegi (Flamich)** und **Viktoria Sebestyén (Wiesner)** ließen ihre Forschungsergebnisse über die **Einsiedler des Donauknies** im 18. Jahrhundert erscheinen. (Übersetzung des letzteren von unserem Forschungskollegen und Mitglied, **Gabriel Grob**.) Beide Schreiben konnten sie bereits in unserem Boten (Ausgabe 2 und 3) lesen.

Dass Familienforschung in den letzten Jahren sehr wichtig und populär geworden ist, zeigt die Tatsache, dass unsere Forscherkollegen vom AKdFF auch zwei Artikel an die Redaktion geschickt haben. Herr **Anton Wirth**, erster Vorsitzende schrieb über „**Die Herkunft der Familien Eisenhofer und Kraus in Harost**“ und wir können von Frau **Franziska Milbich-Münzer**, einer der Leiter des Heimatgeschichtlichen Arbeitskreises Budapest und Umgebung innerhalb des AKdFF, über die „**Auswanderer im Ofner Bergland in Ungarn – fränkische Siedler in Budajenő**“ lesen.

Wir möchten unsere Forscherkollegen ermuntern, dass sie ihre deutschsprachigen Artikel an die Redaktion der Neuen Zeitung zuschicken, damit ihre Forschungsergebnisse für ein weiteres Publikum zur Verfügung stehen.

Die Adresse lautet: Neue Zeitung/Deutscher Kalender, Budapest VI, Lendvay u. 22., H-1062, Mail: neueztg@hu.inter.net (Homepage: www.neue-zeitung.hu)

Wurzeln. Studienband des Museums von Barcs

Redakteur: Ádám Mészáros. Barcs, 2005

(Die betroffenen Gemeinden: Barcs, Szulok)

Sprache: Ungarisch

179 Seiten

In dem neuen Studienband des Museums von Barcs können wir Publikationen über die ethnographischen, historischen, naturwissenschaftlichen und archäologischen Themen lesen. Seit der

Gründung des Institutes im Jahre 1979 legt das Institut einen hervorragenden Wert auf die ethnographischen und ethnischen Forschungen bei, mit der Rücksicht der Gegend von **Barcs** und deren Umgebung, bevölkert von verschiedenen Nationalitäten. Deshalb gehen jetzt die Betreuer der Ethnographie und der Geschichtswissenschaft ein gemeinsames Thema um, und sie beleuchten die Geschichte der deutschen Nationalität von „Belső-Somogy“ in neuer Annäherung. Sie knüpfen sich nicht direkt an diesem Thema, aber die Studien, die sich mit archäologischen, malakologischen, entomologischen Themen beschäftigen, haben Platz im Band, weil die Themen meist von fast unbekanntem Gebieten Daten veröffentlichen.

Die drei Studien des Bandes beschäftigen sich mit der Geschichte der Deutschen von **Barcs und Szulok**. Im 18-19. Jahrhundert wurde Barcs durch die schon am Ende der Türkenherrschaft hier gewohnten deutschen und kroatischen Familien, von nach der urbarialen Begleichung von Szulok, dann von dem deutschen Reich hier gewanderten Deutschen, und vom Anfang des 19. Jahrhunderts aus Böhmen gewanderten Sudetendeutschen an den 1820-er Jahren eine eigenartige, von den umliegenden Siedlungen verschiedene, in sprachlicher und kulturischer Hinsicht auch eine bunte Gemeinschaft geformt. Die Publikationen von **Ádám Mészáros** geben eine Einsicht in die frühere Geschichte der Deutschen in Barcs, die sind von der Nachzeit im allgemeinen als Schwabentum genannt, aber trotz der gemeinsamen deutschen Sprache stammt nur ein Teil der Deutschen vom Bereich des historischen Schwabenlandes. Der Verfasser gibt den Ursprungsort zahlreicher Familien an. **Balázs Ander** schreibt in seiner Arbeit über die am Ende des 19. Jahrhunderts aktive Landwirtschaft der von Deutschen bevölkerten Gemeinde **Szulok**. **László Banicz** prüft den politischen Hintergrund der am Ende des zweiten Weltkrieges und der nachfolgenden Zeit durchgeführten Zwangsaussiedlungen. Der Verfasser veröffentlicht mehrere Daten über das weitere Schicksal, den neuen Wohnort der in der Urheimat gesiedelten ungarischen Familien.



Neue Vereinsmitglieder:

Mitgl. Nr.	Name	Adresse	Tel-Fax (0036)	E-mail
119	Hadikfalvi Istvánné (Elza)	7355 Nagymányok, Arany János u. 5	74/458-124 20/950-5848	elza.manyok@freemail.hu
120	Krász Lőrincné (Margit)	7355 Nagymányok, Klapka u. 4.	74/458-215	
121	Solymáry József (Schäffer)	1123 Budapest, Györi út 14.	1/3750-524	
122	Schauer István	8800 Nagykanizsa, Munkácsy M. u. 20.	93/319-670 20/5361-259	schaueristvan@freemail.hu
123	Kammermann János Csaba	6500 Baja, Szeremlei u. 16. 1095 Budapest, Mester u. 53-55 V/5.	79/326-296 1/2151-077 20/4999-569	kammermann@ferencvaros.hu

E-Mail Änderungen:

Mitgl. Nr.	Name	Adresse	E-mail
066	Maros Klára	1025 Budapest, Palánta u.7.	maurerkl@freemail.hu
100, 02	Fűrész József und Fűrész Józsefné	7754 Bóly, Széchenyi tér 4.	furesz@boly.hu

Ausgetretene Mitglieder:

Ausgeschlossene Mitglieder:

016	Kozári István
090	Stumpf Árpád
108	Garab Gábor

048	Joan Apazeller-Goeden
059	Werner A. Reis



Suchanfragen:

II/4/1.

Ich suche das Geburtsdatum und den Geburtsort von **Jacob Fronebner**. Aufgrund der Angaben in der Todesmatrikel ist sein errechnetes Geburtsjahr 1730. Er wanderte entweder direkt vom Reich oder kam mit inneren Migration nach *Barátúr*. Er starb am 12.03.1782. Seine erste Ehefrau war Marianna ..., von der in Barátúr 7, die zweite **Wunderlich Anna Maria**, von der – ebenfalls in Barátúr – weitere 4 Kinder auf die Welt gekommen sind.

Antwort bitte an die Mailadresse wegyor@citromail.hu oder an die Postanschrift von Wéber György, H-7632 Pécs, Gyöngyös u.5.

II/4/2.

Ich suche **Josef Künstler**, Müller in *Barátúr*, dessen von der Todesmatrikel errechnetes Geburtsjahr 1709 ist. Er starb in *Felsőmindszent (heute Mindszentgodisa)* am 22. August 1780. Seine erste Ehefrau war Barbara ..., von der 4 Kinder auf jeden Fall geboren sind, seine zweite Ehe wurde mit der Witwe **Catharina Stikrat** am 23. August 1779 in Barátúr geschlossen.

Antwort bitte an die Mailadresse wegyor@citromail.hu oder an die Postanschrift von Wéber György, H-7632 Pécs, Gyöngyös u.5.

II/4/3.

Ich suche die Herkunft von Philipp **Türner** (röm. kath.), der um 1708 geboren ist, und mit seiner Familie um 1718 nach *Zsámbék/Schambek* siedelte. Am 17. Januar 1719 ist **Stefan Türner** Pate, am 9. April 1719 sind **Philipp Wilhelm Türner** mit seiner Mutter Maria Paten. Stefan Türners Ehefrau war Julianna, sein Beruf laut einer Zusammenschreibung Wundarzt (Feldscher). Er ist wahrscheinlich ein Verwandter (nicht der Vater) von Philipp. Wir kennen die Herkunft der Familie nicht, aber durch die Informationen über die Herkunftsorte anderer Schambeker Kolonisten sind

zwei Möglichkeiten wahrscheinlich: *Kisslegg (Württemberg)* und in der Nähe von Kisslegg das Dorf *Prasberg*, oder *Wörth am Main*.

Bitte, wenn jemand die Möglichkeit hat, in den Matrikelbüchern der oben genannten Ortschaften nach der Familie zu forschen, helfen sie mir.

Philipp Türner ist (um 1708) nicht in Schambek geboren. Wo und wann genau denn?

Antwort bitte an die Redaktion mit der Angabe der Suchanfragenummer oder an [Ádám Mészáros](mailto:Adam.Meszáros@nagykanizsa.hu), H-7632 Pécs, Siklósi út 98., m_adam@nagykanizsa.hu

II/4/4.

Ich suche die Herkunft von Maria Magdalena **Hammer** (röm. kath.), die an einem unbekanntem Ort 1732 geboren ist, aufgrund indirekten Angaben vielleicht in *Bremelau*. Magdalena Hammer heiratete am 12. Mai 1754 in Ulm **Matthäus Maurer**, danach zogen sie nach *Budakeszi/Wudikeß*.

Wo und wann ist Maria Magdalena Hammer geboren?

Antwort bitte an die Redaktion mit der Angabe der Suchanfragenummer oder an [Ádám Mészáros](mailto:Adam.Meszáros@nagykanizsa.hu), H-7632 Pécs, Siklósi út 98., m_adam@nagykanizsa.hu

IN MEMORIAM **DR. PÉTER RAJCZI, RITTER DES VITÉZORDENS** (1917-2006)



Tief erschüttert haben wir die Erstattung der Todesnachricht von Dr. Péter Rajczi entnommen. Die im Archiv des Komitates Branau geforscht haben, kannten „Vetter Peter“ gut, der als pensionierter Archivar seit vielen Jahren im Forschungssaal bedienstet war. Mit seinem riesengroßen Wissen und Erfahrung hat er den Forschern groß Hilfe geleistet; mit seinem weisen Humor war er ein ausgezeichneter Gesprächspartner in den Pausen der Arbeit. Auch mit dem AKuFF hat er gute Beziehung gehabt, da am Vereinstreffen im Lenau Haus in Fünfkirchen, 2002 eine hervorragende Vorlesung gehalten hat.

Der Tod beendete ein viel gekämpftes ehrenhaftes Leben. Wir wissen, ein jeder muss einmal weg, es ist aber so schwer zu fassen, wenn jemand, den wir gern hatten, nie mehr unter uns ist. Vetter Peter, ruhe in Gott!